

Weltwirtschaft, Klimawandel, Entwicklung und Afrika: Premierminister Yasuo Fukuda in Davos

*Vortrag anlässlich des Jahrestreffens des Weltwirtschaftsforums in Davos (Schweiz)
am 26. 01. 2008*



1. Einleitung

Sehr verehrter Herr Prof. Schwab,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre freundlichen einleitenden Worte, Herr Prof. Schwab.

Das Weltwirtschaftsforum gilt seit einer Reihe von Jahren als ein Ort für den „regelmäßigen Check-up“ des Gesamtzustands der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systeme weltweit.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um einmal mehr Herrn Prof. Klaus Schwab meinen aufrichtigen Respekt für seinen außerordentlichen Weitblick und seine große Beharrlichkeit zum Ausdruck zu bringen, mit denen er dieses Forum in den letzten 37 Jahren weiterentwickelt hat.

Seitdem ich das Amt des Premierministers angetreten habe, stehe ich mit meiner Regierung vor einer innenpolitischen Situation, die westlichen Politiker womöglich bekannt ist, die ich jedoch als herausfordernd bezeichnen möchte.

Auch die Welt sieht sich vor zahlreiche und unterschiedliche Herausforderungen gestellt.

Darunter sind die Sorgen um die Zukunft der Weltwirtschaft, die sich aus dem Überwinden der Immobilienkrise in den USA ergeben, der Klimawandel, der Kampf gegen die Armut im Rahmen der Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele sowie Themen im Bereich Sicherheit wie Terrorismus

und die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen. Während alle diese Themen auf den ersten Blick sehr schwierig erscheinen, möchte ich ihnen eher in positiver Weise entgegenzutreten mit dem festen Glauben, dass die Menschheit, indem sie diese Probleme überwindet, eine höhere Stufe erreicht.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen und Ihnen einen Überblick über meine Vorstellungen darüber vermitteln, wie wir die verschiedenen sozioökonomischen Fragen mit Blick auf den anstehenden G8-Gipfel in Toyako auf Hokkaido im kommenden Juli in Angriff nehmen sollten.

2. Die Weltwirtschaft

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
das Risiko, dass die Weltwirtschaft vor dem Hintergrund des Problems der Immobilienkrise in den Vereinigten Staaten und angesichts neuer Rekordpreise für Rohöl in einen Abschwung gerät, wird zunehmend größer.

Wir haben die Entwicklung neuer Finanztechniken gesehen; gleichzeitig verteilt sich das Risiko infolge der Securitization (Verbriefung) über den ganzen Globus. Nichtsdestotrotz gestaltet sich das entsprechende Risikomanagement überaus locker. Dies ist meiner Ansicht nach die Ursache der derzeitigen Immobilienkrise.

Ich denke, dass es für uns notwendig ist, über den Zustand der globalen Wirtschaft und der Finanzmärkte zu diskutieren, einschließlich dessen, was ich als Aspekt einer „Krise im Stil des 21. Jh.“ bezeichnen möchte, damit wir ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum erzielen können.

Gerade jetzt befinden wir uns im Prozess der Neubewertung verschiedener Risiken. Es besteht keine Veranlassung zu einer übermäßig pessimistischen Bewertung der gegenwärtigen Situation, aber gleichzeitig müssen wir uns eines Gefühls der Dringlichkeit bewusst sein, damit wir aufeinander abgestimmte Schritte unternehmen, während jedes Land im Innern die erforderlichen Maßnahmen einleitet.

Bei der Lösung der Immobilienkrise können wir Lehren aus Japans schmerzlichen Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der „Bubble Economy“ ziehen. Die erste dieser Lehren ist, dass ein rasches Vorgehen absolut wichtig ist. Zweitens ist es von großer Bedeutung, potentielle Kreditverknappungen, die aus unzureichender Kapitalisierung innerhalb der Finanzinstitutionen entstehen könnten, schon im Ansatz zu unterbinden.

Aus dieser Perspektive heraus begrüße ich die Anstrengungen der Fiskal- und Finanzbehörden verschiedener Länder. Die entsprechenden Behörden der führenden Wirtschaftsmächte haben die Ursachen der gegenwärtigen Turbulenzen auf den Finanzmärkten analysiert und prüfen nun mit Vorrang verschiedene mittel- und langfristige Schritte. Diese Schritte dürften auch Thema des G7-Treffens im Februar sein. Ich werde mich mit Nachdruck dafür einsetzen, diese Anstrengungen zu unterstützen.

Ich möchte den Blick nun auf die japanische Wirtschaft richten. Nach dem Zusammenbruch der Bubble Economy litt die Wirtschaft meines Landes für einige Zeit unter einer Stagnation. Allerdings haben wir uns dazu durchgerungen, einschneidende Reformen umzusetzen, mit denen der Privatsektor wiederbelebt wurde.

Die Unternehmen haben weitreichende Reformen ihres Managements durchgeführt, und die japanische Wirtschaft stützt sich nun auf ein leichtes, aber beständiges Wachstum, das bereits länger anhält und nicht durch öffentliche Ausgaben gestützt werden muss.

Ein Blick auf unser Finanzsystem zeigt, dass der Anteil der notleidenden Kredite bei unseren führenden Banken auf 1,5 % gesunken ist. Damit ist die Situation der notleidenden Kredite gelöst, und es ist gelungen, wieder Stabilität in das Finanzsystem zu bringen. Japans führende Finanzinstitutionen stehen nun auf festen finanziellen Beinen und sind wieder in der Lage, einen reibungslosen Kapitalfluss sicherzustellen. Darüber hinaus sind Japans Banken und andere Finanzinstitutionen nur in begrenztem Umfang von Finanzprodukten wie den so genannten Subprime-Krediten betroffen, so dass sich die Auswirkungen der Immobilienkrise für Japan überschaubar gestalten dürften.

Andererseits wird die Weltwirtschaft derzeit einem durchgreifenden strukturellen Wandel unterzogen, und die japanische Wirtschaft sieht sich vor verschiedene Herausforderungen gestellt, wie z.B. die Überalterung der Bevölkerung. Aber auch hier fasse ich diese „Herausforderungen“ eher als Chancen auf.

Es liegt für Japan durchaus im Bereich des Möglichen, sich fortgesetzten Wachstums zu erfreuen und gleichzeitig im Einklang mit der Umwelt zu leben. Wir können dies erreichen, indem wir die Sektoren gleichmäßig in Angriff nehmen, denen es an internationaler Wettbewerbsfähigkeit mangelt, und unsere Stärken noch mehr nutzen, wie etwa unsere gut ausgebildeten Arbeitskräfte, die hohe Wertschätzung, die wir dem Zusammenwirken beimessen, sowie unsere fortschrittlichen Umwelttechnologien, um nur einige Punkte zu nennen.

In Übereinstimmung mit dieser Denkweise werde ich eine konkrete Strategie für mehr Wirtschaftswachstum aufstellen und umsetzen. Als Bestandteil dieser Strategie werde ich weitere Anstrengungen mit Blick auf die Liberalisierung der Märkte unternehmen, einschließlich Reformen im Bereich ausländische Direktinvestitionen in Japan, Handelsprozeduren sowie Finanz- und Kapitalmärkte, um auf diese Weise die japanische Wirtschaft in die Lage zu versetzen, mit dem weltweiten Wachstum Schritt zu halten.

Ich bin der festen Überzeugung, dass diese sozioökonomischen Reformen nicht allein zum Wohle Japans sind. Vielmehr glaube ich im Licht der derzeitigen Umstände auch, dass wir als Mitglied der internationalen Gemeinschaft zu diesen Schritten verpflichtet sind.

3. Klimawandel

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
auf dem G8-Gipfel von Toyako auf Hokkaido werden wir über die Zukunft unseres Planeten diskutieren. Zugleich wird dies eine ideale Gelegenheit dafür sein, den Ausblick auf eine leuchtende Zukunft zu richten. Dabei steht der Klimawandel an erster Stelle.

Die globalen Umweltthemen sind über das Stadium der Diskussion hinausgelangt. Sie haben sich zu realen Problemen entwickelt, die sich deutlich auf unser Alltagsleben und unsere Wirtschaftsaktivitäten auswirken. Dies bedeutet für die Menschheit eine neue große

Herausforderung, denn ohne unser entschlossenes Handeln könnte dies sowohl im Bereich der natürlichen Umwelt als auch im Bereich der sozioökonomischen Aktivitäten zur Katastrophe führen.

Im letzten Jahr unterbreitete Japan den Vorschlag „Cool Earth 50“, mit dem eine Halbierung der weltweiten Treibhausgasemissionen bis 2050 angestrebt wird.

Heute möchte ich Ihnen mein „Cool Earth Promotion Programme“ vorstellen, das mittels der nachfolgend angeführten drei Bestandteile umgesetzt wird. Mein Vorschlag umfasst folgende Punkte:

Ein Rahmenwerk für die Zeit nach dem Kyoto-Protokoll, internationale Zusammenarbeit im Bereich Umwelt und Innovationen. Ich werde umgehend mit der Umsetzung dieses Vorschlags beginnen.

Erstens also das Rahmenwerk für die Zeit nach dem Kyoto-Protokoll. Der Weltklimarat (IPCC), das wissenschaftliche Gremium, das im letzten Jahr den Friedensnobelpreis erhielt, hat uns vor einer Katastrophe gewarnt und die Notwendigkeit unterstrichen, den Höhepunkt der Treibhausgasemissionen in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren anzustreben sowie diese Emissionen bis 2050 mindestens um die Hälfte zu reduzieren. Ich rufe die Vereinten Nationen auf, möglichst umgehend Strategien sowie Maßnahmen zu prüfen, damit wir diesen Höhepunkt und die Halbierung der Emissionen wirklich erreichen.

Bei der Konferenz von Bali wurde vereinbart, bis Ende 2009 ein Rahmenwerk für die Reduzierung der Treibhausgase aufzustellen, die das derzeit geltende Kyoto-Protokoll ablösen wird. Um sicherzustellen, dass die Treibhausgasemissionen bald ihren Höhepunkt erreichen, ist es unbedingt erforderlich, einen Mechanismus zu gestalten, an dem sich jedes Land beteiligt, darunter alle Hauptemittenten.

Als Vorsitzender des G8-Gipfeltreffens bin ich entschlossen, die Verantwortung für die Ausarbeitung eines Rahmenwerks zu übernehmen, an dem sich alle Hauptemittenten beteiligen und das gleichzeitig gerechte Emissionsziele beinhaltet. In diesem Zusammenhang wird Japan zusammen mit den anderen Hauptemittenten ein numerisches Ziel zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen auf nationaler Ebene aufstellen, die dann auch umgesetzt werden müssen. Indem diese Ziele aufgestellt werden, schlage ich vor, eine gerechte Aufteilung der Verpflichtungen zur Reduzierung sicherzustellen. Die Ziele sollten auf der Grundlage eines sogenannten „Bottom-up“-Ansatzes aufgestellt werden, indem auf der Basis der verschiedenen Sektoren die Energieeffizienz als wissenschaftliche und transparente Maßeinheit festgelegt wird. Der Umfang der Reduzierungen, der durch die Nutzung von Technologien in den folgenden Jahren erreicht wird, sollte dann addiert werden. Das Basisjahr sollte unter dem Aspekt der Gerechtigkeit festgelegt werden. Ohne Gerechtigkeit wird es nicht möglich sein, auf lange Sicht das Engagement und die Solidarität der Staaten aufrechtzuerhalten.

Es ist keine Zeit zu verlieren, um den Kampf gegen den Klimawandel aufzunehmen. Wir verfügen bereits über ein einsetzbares Mittel, ohne auf die Übereinkunft über das Rahmenwerk für die Zeit nach dem Kyoto-Protokoll warten zu müssen. Dies ist der zweite Bestandteil meines Vorschlags, die internationale Zusammenarbeit im Bereich Umwelt.

Es muss nicht unbedingt betont werden, dass die Menschheit heute dazu verpflichtet ist, eine möglichst effiziente Nutzung von Energie anzustreben. Für die nächste Zeit, bis innovative Technologien, die eine drastische Reduzierung der Treibhausgasemissionen ermöglichen, zur

Verfügung stehen, muss die ganze Welt Anstrengungen unternehmen, um die Energieeffizienz weiter zu maximieren.

Japan ist bei seiner Versorgung mit Energieressourcen von anderen Ländern abhängig, und seit der ersten Ölkrise hat sich mein Land dafür eingesetzt, Energie einzusparen. In den letzten dreißig Jahren ist es uns gelungen, unser reales Bruttoinlandprodukt ohne einen Zuwachs des Energieverbrauchs des Industriesektors zu verdoppeln. Dies zeigt, dass Japan bei der gleichzeitigen Verfolgung der Ziele wirtschaftliches Wachstum und Umweltschutz erfolgreich agierte.

Was mein Land nun unternehmen kann, ist, seine qualitativ hochwertigen Technologien in eine größere Zahl von Ländern zu transferieren. Wenn beispielsweise die Effizienz, die Japan im Bereich der Kohle-Stromerzeugung erreicht hat, auf die drei Länder Vereinigte Staaten, China und Indien übertragen würde, hätte dies eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um ca. 1,3 Mrd. Tonnen zur Folge, dies entspricht den gesamten Emissionen Japans in einem Jahr. Ich schlage daher als globales Ziel vor, die Energieeffizienz bis 2020 um 30% zu verbessern.

Die andere Säule der internationalen Zusammenarbeit im Bereich Umwelt ist die Unterstützung der Entwicklungsländer, die danach streben, sowohl ihre Emissionen zu reduzieren und ihr Wirtschaftswachstum sicherzustellen als auch einen Beitrag zur Stabilität des Klimas zu leisten.

Als eine Maßnahme in diesem Bereich wird Japan einen neuen Finanzierungsmechanismus einrichten, die sogenannte „Cool Earth Partnership“, die einen Umfang von zehn Mrd. US-Dollar haben wird. Dadurch wird mein Land die Anstrengungen der Entwicklungsländer zur Reduzierung ihrer Emissionen aktiv unterstützen, z.B. indem die Energieeffizienz verbessert wird. Gleichzeitig werden wir die Unterstützung für die Entwicklungsländer ausweiten, die unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden. Zusätzlich zielt Japan darauf ab, zusammen mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien einen neuen multilateralen Fonds zu schaffen, und wir rufen auch andere Länder auf, sich daran zu beteiligen. Wir werden diese Instrumente dazu nutzen, unsere Solidarität mit den Entwicklungsländern zu vertiefen und uns weltweit für die Reduzierung der Treibhausgase einzusetzen.

Der dritte Bestandteil meines „Cool Earth Programme“ ist der Bereich Innovationen, der die beiden Aspekte der Entwicklung innovativer Technologien sowie die Gestaltung einer Gesellschaft mit niedrigem Kohlenstoffverbrauch beinhaltet.

Um die Treibhausgasemissionen bis 2050 zu halbieren, ist es unbedingt erforderlich, dass im Bereich technologische Innovationen entscheidende Durchbrüche erzielt werden. Dies ist eine große Herausforderung, und sie erfordert erhebliche Investitionen im Bereich Technologie. Japan wird die Entwicklung der Technologie der emissionsfreien Kohle-Stromerzeugung weiter beschleunigen. Gleichzeitig werden kostengünstige und hoch effiziente Photovoltaikanlagen entwickelt werden, die weltweit auf den Dächer von Gebäuden zum Einsatz kommen. Hinzu kommt u.a. auch die Entwicklung grüner Informationstechnologien. Japan wird die Investitionen in Forschung und Entwicklung in den Bereichen Umwelt und Energie ausweiten und in den kommenden fünf Jahren ca. 30 Mrd. US-Dollar dafür aufwenden. Zusätzlich dazu schlage ich die Schaffung eines internationalen Rahmenwerks vor, mit dem die einzelnen Länder mit internationalen Organisationen wie der Internationalen Energieagentur (IEA) eng zusammenwirken können, um die technologische Entwicklung zu beschleunigen und die Ergebnisse dieser Anstrengungen zu teilen.

Wir werden unser Engagement nicht auf technologische Maßnahmen beschränken. Vielmehr habe ich entschieden, dass wir, um Japan in eine Gesellschaft mit niedrigem Kohlenstoffverbrauch umzugestalten, in naher Zukunft eine grundlegende Überprüfung unserer sozialen Systeme vornehmen, einschließlich des Produktionssystems, unseres Lebensstils und des Zustands unserer Städte und Transportsysteme. Wir werden danach streben, dieses Modell einer Gesellschaft mit niedrigem Kohlenstoffverbrauch sowohl in Japan selbst als auch im Ausland zu propagieren und eine führende Rolle bei der Transformation der Erde in einen Planeten mit niedrigem Kohlenstoffverbrauch einzunehmen.

Die globalen Umweltprobleme sind die größten Herausforderungen, vor denen die Menschheit jemals stand, und es steht außer Frage, dass dieser Kampf, in dem wir uns befinden, ein langer sein wird. Mit den Vereinten Nationen im Mittelpunkt müssen Menschen aus allen Bereichen des Lebens und alle Arten von Akteuren sowohl ihre Weisheit als auch ihren Mut zusammenführen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir keine Zeit zu verlieren haben.

Während wir diese Themen im Rahmen des G8-Gipfels in Toyako auf Hokkaido diskutieren werden, wird diese Zusammenkunft in einer umweltfreundlichen Art und Weise durchgeführt werden, u.a. durch die Nutzung von Ausgleichsmaßnahmen mit Blick auf den Verbrauch von Kohlenstoff.

Was ich hier als „Cool Earth Programme“ vorgestellt habe, ist meine eigene Initiative als G8-Vorsitzender. Ich werde die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen, den Staats- und Regierungschefs der anderen G8-Staaten, suchen, um die Lösung dieser Probleme im Rahmen des G8-Gipfels zu fördern, auf welche die Welt dringend wartet.

4. Entwicklung und Afrika

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ein weiteres wichtiges Thema des G8-Gipfels ist das Thema Entwicklung und Afrika.

Es ist mein Bestreben, dass Japan als „eine den Frieden fördernde Nation“ einen Beitrag zur Ausweitung des Friedens auf der Welt leistet. Japan wird den Frieden durch friedliche Mittel fördern. Hierfür stellt die Gewährung von Unterstützung für die Entwicklungsanstrengungen der Entwicklungsländer ein wichtiges Instrument dar.

In Bezug auf Afrika wird Japan im kommenden Mai in Yokohama die 4. Internationale Konferenz über die Entwicklung Afrikas (TICAD IV) veranstalten, um die Diskussion über die Entwicklung dieses Kontinents unter dem Motto „Für ein dynamisches Afrika“ voranzutreiben.

Der G8-Gipfel wird sich unter dem Thema Entwicklung mit Fragen der Entwicklung weltweit befassen und dabei auch Afrika einschließen. Kurz vor dem Eintritt in ein neues Jahrhundert hat die internationale Gemeinschaft die Millennium-Entwicklungsziele aufgestellt, um ihre hohen Ideale zu erfüllen. Dieses Jahr markiert genau die Hälfte des Zeitraums, in dem diese Ziele bis 2015 erreicht werden sollen. Unter dem Blickwinkel von „Human Security“ werde ich beim G8-Gipfel den Schwerpunkt auf Gesundheit, Wasser und Bildung legen.

Zunächst einmal werde ich mich mit dem Thema Gesundheit befassen. Vor acht Jahren, als Japan den G8-Gipfel von Kyushu/Okinawa veranstaltete und erstmals Staats- und Regierungschefs aus

Afrika zu einem Gipfeltreffen der G8 einlud, konzentrierten wir uns bei der Diskussion auf die Infektionskrankheiten. Im Anschluss an diesen Gipfel setzte sich Japan für die Schaffung eines Globalen Fonds ein, mit dem der Kampf gegen die drei größten Infektionskrankheiten geführt wird. Bis heute wurde dank dieses Fonds das Leben von ca. 2,5 Mio. Menschen gerettet. Allerdings gestaltet sich innerhalb der Millennium-Entwicklungsziele im Bereich Gesundheit die Gesundheit der werdenden Mütter und Kleinkinder bis fünf Jahren nach wie vor schwierig. Jedes Jahr sterben etwa eine halbe Million Schwangere und zehn Mio. Kinder unter fünf Jahren. Ein weiteres wichtiges Problem sind die unzureichenden humanen Ressourcen im Gesundheitsbereich.

Mit dem Ziel, diese Situation rasch und entscheidend zu verändern, schlage ich eine umfassende Zusammenarbeit im Bereich der weltweiten Gesundheit vor. Solche Anstrengungen können jedoch nicht von den Regierungen der G8-Staaten allein getragen werden. Wir müssen daher einen Rahmen gestalten, mit dem wir das Gesamtniveau der Gesundheitssysteme anheben. Daran müssen sich alle wichtigen Akteure beteiligen, etwa internationale Organisationen sowie Gesundheitsexperten mit Fachwissen und Erfahrung, Nichtregierungsorganisationen, die vor Ort aktiv sind, Gruppen der Zivilgesellschaft sowie Einrichtungen des privaten Sektors. Ich wünsche mir, dass diese Anstrengungen sich zu einem exemplarischen Modell einer neuen Form der internationalen Zusammenarbeit entwickeln, das dem 21. Jh. angemessen ist. Insbesondere dem partizipatorischen Ansatz kommt dabei große Bedeutung zu, bei dem alle wichtigen Akteure teilnehmen und zusammenwirken.

Als nächstes komme ich auf das Thema Wasser zu sprechen. Mit der Zunahme der globalen Erwärmung sollte das Thema Wasser auch auf internationaler Ebene diskutiert werden. Katastrophen, die in der einen oder anderen Form durch Wasser verursacht werden, stellen eine ernsthafte Bedrohung dar. Ohne die sichere Versorgung mit Wasser ist eine gute Gesundheit nicht möglich, und ohne den Zugang zu Wasser kann es keine Entwicklung geben. Ich möchte die internationale Zusammenarbeit für ein effizientes Management der Wasserressourcen, einer Kreislaufressource, weiter fördern.

Auch das Thema Bildung stellt eine Herausforderung dar. Für alle Menschen und Staaten ist Bildung die Grundlage für Eigenständigkeit und Entwicklung. Um die Ziele der sogenannten Erklärung „Bildung für alle“ von Dakar zu erreichen, die sich der Ausweitung qualitativ hochwertiger und grundlegender Bildung verschrieben hat, ist es notwendig, die internationale Zusammenarbeit auszuweiten. Japan für seinen Teil wird verstärkt Gelegenheit für die Aneignung von Bildung zur Verfügung stellen, die als weiterer Schub für die Entwicklung wirkt. Diese Gelegenheiten umfassen zudem eine Berufsausbildung sowie sekundäre und höhere Bildung für Menschen mit dem Willen zum Lernen.

Ich möchte mich nun der Entwicklung Afrikas zuwenden und einige der Punkte anführen, die im Rahmen der kommenden TICAD behandelt werden.

Ich bin davon überzeugt, dass Eigenständigkeit und gegenseitige Zusammenarbeit die grundlegenden Prinzipien beim Vorantreiben der Entwicklung eines Landes bilden. Entwicklungshilfe sollte sich daher auf den Anstrengungen der Entwicklungsländer zur Selbsthilfe gründen. Als grundlegendes Prinzip setzen wir uns dafür ein, uns an der Zusammenarbeit zu beteiligen und im gegenseitigen Respekt Eigenständigkeit zu ermöglichen.

Wirtschaftliches Wachstum ist absolute Voraussetzung dafür, nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Zur Beseitigung der Armut in Afrika wird es für uns von großer Bedeutung sein, Afrikas Wirtschaftswachstum anzukurbeln und die Eigenständigkeit des Kontinents zu unterstützen. Auf eigene Initiative erstellt Afrika derzeit eine Strategie zur Verbesserung der Infrastruktur, die als Grundlage künftigen Wachstums dienen wird. Allerdings reichen die finanziellen Ressourcen und die Institutionen, die zur Realisierung dieses Ziels erforderlich sind, nach wie vor nicht aus. In Zusammenarbeit mit den Staaten Afrikas und der internationalen Gemeinschaft plant Japan eine Blaupause für die Entwicklung der Infrastruktur auf regionaler Basis. Dies beinhaltet z.B. ein Straßennetz sowie Stromleitungen; dadurch wird ein Umfeld gestaltet, das dann Investitionen des Privatsektors anziehen wird.

Eine Fabrik in Arusha, Tansania, die mit Insektiziden behandelte Moskitonetze herstellt, ist ein Beispiel für den Erfolg privater Investitionen. Durch den Bau dieser Fabrik sind nicht nur Arbeitsplätze für die Menschen vor Ort entstanden, deren Einkommen nun zunimmt, vielmehr ist auch die Quote der mit Malaria infizierten Kinder zurückgegangen. Damit leistet dieses Unternehmen auch einen Beitrag zur Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele.

Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass, um das Wachstum in Afrika zu beschleunigen, die Ausweitung von Handel und Investitionen unabdingbar ist. Da ca. 70 % der Menschen in Afrika auf dem Land leben, kommt auch der Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität große Bedeutung zu. Aus diesem Grund setzen wir uns dafür ein, die Diskussionen in Bezug auf die Anstrengungen zu vertiefen, welche die Staaten Afrikas in diesem Bereich unternehmen sowie in Bezug auf die Unterstützung dieser Anstrengungen durch die internationale Gemeinschaft.

Ich denke, dass Sie alle die Frucht des Butterbaums (shea tree) kennen. Die „Butter“, die durch die Verarbeitung der Nüsse des Baums gewonnen wird, wird zur Herstellung von Speiseöl, Hautcremes und als Bestandteil von Seife verwendet. In Dörfern in Ghana hat Japan die Verbesserung der Produktionstechniken für diese Butter unterstützt. Zugleich wurden die Menschen vor Ort organisiert und in der Produktion qualitativ hochwertiger Seife ausgebildet. Japanische Unternehmen haben nun damit begonnen, diese Butter zu importieren, wodurch das Einkommen der lokalen Bevölkerung steigt. Dies ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie die Ein-Dorf-Ein-Produkt-Bewegung, welche die Produktion und Vermarktung örtlicher Spezialitäten unterstützt, die lokale Wirtschaft auf der Ebene der Gemeinschaften fördert.

Im vergangenen Jahr sprach Herr Donald Kaberuka, Präsident der Afrikanischen Entwicklungsbankgruppe hier in Davos davon, das Wunder Asiens in Afrika zu wiederholen.

Asiens Entwicklung zur Eigenständigkeit ist ein Tribut für die Anstrengungen der Menschen in Asien. Japan agiert dabei als Partner; es unterstützt die Anstrengungen durch die Förderung des Wirtschaftswachstums und durch die Entwicklung der humanen Ressourcen. Und Japan beabsichtigt, die Süd-Süd-Kooperation zwischen Asien und Afrika im Rahmen des G8-Gipfels sowie der TICAD aktiv voranzutreiben.

Frieden ist eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklung. Die Schaffung von Frieden ist eine der Säulen der japanischen Politik als „eine den Frieden fördernde Nation“, ein Konzept, das ich propagiere. Japan setzt sich bereits mit Nachdruck für die Zusammenarbeit mit Blick auf den Wiederaufbau der betroffenen Länder ein. Darüber hinaus werden wir als neue Form der

Zusammenarbeit PKO-Zentren überall in Afrika unterstützen, um die Kapazitäten Afrikas im Bereich Friedenssicherung auszuweiten.

Sie sehen, dass das Prinzip der „Eigenständigkeit und gegenseitigen Zusammenarbeit“ hier in konkreten Begriffen präsentiert wird, nämlich, dass der eigene Frieden durch eigene Anstrengungen erreicht wird. Japan unterstützt Afrika bei seinen Anstrengungen zur Erlangung von Frieden.

Ich werde die Ergebnisse der TICAD IV den Staats- und Regierungschefs der anderen G8-Staaten beim Gipfeltreffen in Toyako auf Hokkaido mitteilen. Darüber hinaus werde ich im Herbst anlässlich der Vollversammlung der Vereinten Nationen als Vorsitzender des G8-Gipfels sowie als Gastgeber von TICAD über die Ergebnisse dieser beiden Zusammenkünfte berichten und so die ganze Welt informieren.

5. Schluss

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
für die Probleme, die ich heute angeführt habe, gibt es kein Wundermittel, das eine sofortige Lösung verspricht. Auch können diese Herausforderungen nicht von einem einzigen Land selbst bewältigt werden. Es ist daher zunächst und vor allem von großer Bedeutung, dass alle beteiligten Akteure mit Nachdruck die Maßnahmen umsetzen, zu denen sie sich bereits jetzt verpflichtet haben.

Japan ist ein Land, das seine Verpflichtungen stets erfüllt hat.

Zusätzlich dazu ist mein Land nicht nur im Besitz von wissenschaftlichen und technologischen Errungenschaften, welche die Welt dringend benötigt, sondern es kann auch auf Ergebnisse und Erfahrungen zurückgreifen, die es durch seine erfolgreiche Beibehaltung hohen Wirtschaftswachstums erworben hat. Japan wird daher die Führung dabei übernehmen, diese Errungenschaften für die Ausweitung von Stabilität und Wohlstand der internationalen Gemeinschaft zu nutzen.

Es ist meine Überzeugung, dass der Schlüsselbegriff für die Annahme der neuen Herausforderungen, die im 21. Jh. auftreten, „partizipatorischer Ansatz“ lautet. Wir müssen eine Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Wirtschaftssektor, Zivilgesellschaft und Wissenschaften gestalten, indem wir Synergien zwischen den Staaten und den einzelnen Menschen hervorbringen.

Davos symbolisiert genau dies. Die heute hier Anwesenden sind die Wegbereiter, die eine derartige Zusammenarbeit in die Praxis umsetzen müssen. Mit Ihrer Unterstützung bin ich entschlossen, mich mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, meiner Verantwortung als Vorsitzender der G8 in diesem Jahr gerecht zu werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.